Die Verpeln (Verpa Swarts)

Autor(en): **Süss, W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **1 (1923)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-935153

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

während ihrer Brunstzeit. Im angrenzenden jungen Tannenwald finde ich massenhaft den Missgestalteten Trichterling (Clit. paropsis Fr.), einer der ersten Trichterlinge mit seinem blass fleischrötlichen Hut und den verzweigten, am Grunde des Stieles haftenden Myzelstrang. Nicht weit davon, am Grunde einer Rottanne bemerke ich ca. 10 Exemplare des vierteiligen Erdsternes (Geaster coronatus Schff. Michael II Nr. 201). Auch der Ohrlöffel (Pleurodon auriscalpius L.) auf eingesenkten Kiefernzapfen zeigt sich hier. Weiter geht's, nun aber dem Waldrand entlang, denn auch die Spitzmorchel (morchella conica Pers.) hätte ich gerne begrüsst. Nach langem, ernsthaften Suchen erblickte ich zwei noch ganz junge Exemplare. Also auch sie sind erwacht. Ich gönne Ihnen noch ein längeres Dasein bis zu meinem nächsten Besuch und sollte unterdessen ein anderer Verehrer kommen und sie willkommen heissen, dann denk' ich auch »Schwamm drüber«!

*) Junge Exemplare der Speiselorchel sind bereits beobachtet worden. Red.

Die Verpeln (Verpa Swarts).

Von W. Süss.

Allgemeines.

Ausser den Morcheln und Lorcheln finden wir im Frühling, wenn auch seltener, zwei Vertreter dieser Untergruppe der Helvellaceen. Ihre Haltung hat grosse Aehnlichkeit mit der Stinkmorchel, Phallus impudicus. Der Fruchtkörper hat einen glocken-, fingerhut-, abgestutzt kegelförmigen, unten freien, aussen glatten, im Alter klein-feingrubigrunzeligen (Fingerhutverpel), oder längsgerunzelten-gewunden wulstigen (böhmische Verpel), von der Fruchtschicht bedekten *Hut.* Zylindrischen, unten dickern manchmal grubigen, zuletzt innen hohlen, aussen glatten oder feinschuppigen Stiel. (Ganz selten oben verdickt). In Speisewert den Morcheln nicht nachstehend, hat diese Pilzgruppe nur den Nachteil, wenig zahlreich zu erscheinen, gewisse Jahre ganz auszusetzen, um in folgenden wieder zahlreicher aufzutreten. Im Folgenden gebe ich noch die Beschreibung der beiden um Basel gefundenen Arten.

Böhmische Verpel. Verpa bohemica, Kromph.

Fruchtkörper: Glockenförmigen, am Scheitel abgerundeten, unten freien, weissen, aussen von dickstehenden parallelen, stumpfen, gewundenen, seltener etwas verzweigten und durch Queräste verbundenen *Wulsten,* bedeckten, 2—4 cm hohen, 2—3 cm breiten *Hut,* von brauner oder ockerfarbenen Fruchtschicht. *Stiel:* Fast zylindrisch, innen zuerst markig ausgefüllt, dann hohl, aussen fast weiss mit kleiigen Schüppchen oft ringförmig besetzt 6—14 cm hoch, 1—2 cm breit, zerbrechlich. *Sporen:* 60—80/17—22 μ verlängert elliptisch die grössten dieser Gruppe. *Fundort*: In lichten Laubwäldern, unter Weidengebüsch, seltener einzeln, meist gesellig. April bis Mai. Basel: Lange Erlen, Allschwilerwald, Fricktal. *Wert:* Feiner Speisepilz, grösster Vertreter dieser Gattung. Gute Abb. siehe Michael 223, Krombholz 15, 1—13.

Fingerhutverpel, Verpa conica Miller.

Fruchtkörper: Mit glocken-fingerhutförmigem, frei herabhängendem, unten weissem, aussen glattem, 1—3 cm hohem 1—2 cm breitem *Hut* von brauner Farbe. *Stiel:* Fast zylindrisch, mit feinen queren Flockenschüppchen, anfangs markig ausgestopft, dann hohl, weisslich bis hellgelblich oder fleischrötlich, 5—10 cm lang, 1—1½ cm breit, sehr gebrechlich. *Sporen:* 20—25/11—15 μ, elliptisch. *Fundort:* In lichten Laubwäldern, Stangenholz, gesellig, April bis Mai; Basel: Lange Erlen, Allschwilerwald, Fricktal. *Wert:* Guter Speisepilz, weil kleiner als voriger, weniger ausgiebig. Abb. Krombh. 5, 29—31.